

Der Sportunterricht in NRW

„Sportunterricht = Motivation = Sportliche Leistung“

Diese einfache Formel sollte als Definition menschlicher Dränge, sich physisch und in sportlicher Hinsicht mit anderen Sportfreunden zu messen, verstanden werden. Dieser innere Drang sucht den Vergleich nicht nur auf sportlicher Ebene, sondern war und ist der bestimmende Faktor der menschlichen Zivilisation. Ohne diese instinktive Handlungsbereitschaft sich zu messen, wären die menschlichen Errungenschaften schwer vorstellbar.

Der Drang sich zu messen bzw. besser zu sein als der andere, ist individuell ausgeprägt und ist auf sportlicher Ebene eindrucksvoll dokumentierbar. Je intensiver diese instinktive Handlungsbereitschaft ist, desto höher ist der Grad zur Überwindung eigener Grenzen, die hin zur individuellen Höchstleistung führen.

Hier ist die Rede vom Leistungssport. Mir geht es aber hier nicht nur um den Leistungssport, sondern um jede individuelle sportliche Leistung, die durch die Überwindung eigener Grenze erreichbar wird. Diese Gedanken möchte ich in die Institution Schule in NRW transferieren.

Die Richtlinien der einzelnen Fächer beschreiben exakt den Inhalt und die zu erbringende Leistung der Schüler aller Fächer und Jahrgänge. Die Rede ist hier von exakt formulierten Inhalten und die zu erbringende Leistung der Schüler.

Nur im Fach Sport wurde aus den Curricula der Begriff der Leistung weitestgehend verbannt und durch den Begriff der „Pädagogische Perspektiven“ ersetzt. Die Frage des „Warum?“ wage ich nicht zu stellen! Man muss den Sport-Lehrplänen zugute halten, dass die Formulierungen auf höchstem Niveau erfolgen. Inhaltlich muss man leider feststellen „außer Spesen nichts gewesen!“. Die Herrschaften dachten und handelten auf der Basis einer niedrigen instinktiven sportlichen Handlungsbereitschaft, die den Sportunterricht auf Jahre begräbt. Die entsprechenden Helfer, die Seminarleiter des Fachs Sport, wurden gefunden. Ihre Flexibilität war nicht zu übertreffen. Sie handelten nach dem Sprichwort „vom Saulus zum Paulus“. Sie warfen alles Alte über Bord und wurden die Ausbilder der neuen Richtlinien. Gern hätte ich die Ausbilder der Ausbilder kennen gelernt. Ich kann Ihnen versichern: diese gibt es nicht!

Aber auch die Sportlehrer in NRW folgten dieser Intention „vom Saulus zum Paulus“. Sie lasen das neue Produkt – „die neue Curricula“ – und handelten nach dem Prinzip: „was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß!“. Und weil alles so blieb wie es war – jeder handelt frei nach Schnauze – leben sie weiter und genießen das Glück bis zum

Theo Kritik